Das Thema Windkraft wird im Kreis Paderborn immer mehr zum Zankapfel, der mittlerweile viele Orte spaltet. Die Mehrzahl der Bürger hat gar nichts gegen die Windräder, möchte aber, dass sie in ausreichendem Abstand errichtet werden. Foto: Besim Mazhiqi

Machen Windräder krank?

Dänemark lässt gesundheitliche Risiken prüfen – Paderborn sollte Ergebnis abwarten

Das Thema Windenergie und die Debatte darüber, wie nah Windräder an die Häuser der Menschen herangerückt werden dürfen, beschäftigt die Leser weiterhin:

Der Runde Tisch »Paderborner Land 100 % erneuerbar« weist ein Gesundheitsrisiko durch nicht hörbaren Infraschall von Windenergieanlagen (WEA) als »wissenschaftlich unbegründet« zurück und wendet sich vehement gegen die »sogenannten Klimaskeptiker«. Hierzu einige Anmerkungen:

Gesundheitliche Auswirkungen von Windenergieanlagen (WEA) werden in Deutschland mindestens seit 1987 beobachtet. Die typischen Störungen von Gleichgewichtssystem und Zentralem Nervensystem sind zum Beispiel auch im Zusammenhang mit Klimaanlagen seit 1985 als Teil des SBS (sick building syndrome) bekannt. Auch die TA Lärm mit DIN 45680 geht als Schutznorm neben der Belastung durch hörbaren Lärm von gesundheitsgefährdendem Infraschall aus, der zum Beispiel beim Einsatz bestimmter Maschinen, Klimaanlagen, Blockheizkraftwerken usw. auftreten kann.

Die Belastung durch von WEA hervorgerufenem hörbaren Lärm ist sicherlich auch dem »Runden Tisch« aus den eindringlichen Klagen betroffener Bürger aus Neuenbeken und Salzkotten bekannt. Bezüglich des nicht hörbaren Infraschalls gibt es inzwischen weltweit zahlreiche wissenschaftliche Studien, die die Gesundheitsgefährdung eindeutig belegen.

Das hat nun ausgerechnet Dänemark, das Stammland des WEA-Unternehmens Vestas, zum politischen Handeln veranlasst, weil auch dort die Sorge vor Gesundheitsschäden durch WEA und der Widerstand gegen die Windparks wächst. Das dänische Ministerium für Gesundheit und Vorsorge beauftragte daher im Sommer 2013 die Organisation zur Krebsbekämpfung »Kræftens Bekæmpelse« mit der Leitung einer Untersuchung zu den Auswirkungen von Schallemissionen auf die Gesundheit der Anwohner von WEA. Die Untersuchung soll von den drei relevanten Ministerien finanziert werden: Umwelt, Gesundheit und Vorbeugung sowie Klima- und Energie. Sie soll Ende 2015 abgeschlossen werden.

Die medizinische Untersuchung soll zeigen, ob Nachbarn von großen Windkrafträdern ein erhöhtes Krankheitsrisiko haben. Dabei stehen Herz- und Gefäßerkrankungen, hoher Blutdruck, Zuckerkrankheit, Schlafstörungen und Stresserkrankungen im Fokus. Einige Kommunen haben das zum Anlass genommen, ihre Baupläne für WEA bis Ende 2015 aufzuschieben. Sie wollen nicht das Risiko eingehen, ihren Mitbürgern Schaden zuzufügen.

Wäre es nicht geboten, dass auch die Paderborner Politiker die Ergebnisse der dänischen Untersuchungen abwarten und ihre Entscheidungen für oder gegen die Baugenehmigung von neuen WEA in verantwortlicher Fürsorge für die Anwohner verschieben? (Aber auch im Interesse der WEA-Investoren: Was, wenn die Fürsorgepflicht des Staates die sofortige Stilllegung einer WEA verlangt?)

Und was die »sogenannten Klimaskeptiker« betrifft: Unter den seriösen Wissenschaftlern gibt es nicht wenige, die überzeugend belegen können, dass die anthropogenen Kohlendioxyd-Emissionen so viel zum Klimawandel beitragen wie der »Dreck unter dem Fingernagel« (Prof. Dr. Hans-Karl Barth, Paderborn).

DR. rer. nat. INGO-G. WENKE
Paderborn-Dahl